

Aalener Jahrbuch

2002-04

Themenschwerpunkt:
Grundlagen und
Entwicklung des
Nationalsozialismus
in Aalen
1923 – 1934

Geschichts- und
Altertumsverein Aalen e.V.
Bearbeitet von Roland Schurig

40 Jahre Limesmuseum in Aalen

Festvortrag zur Jubiläumsfeier

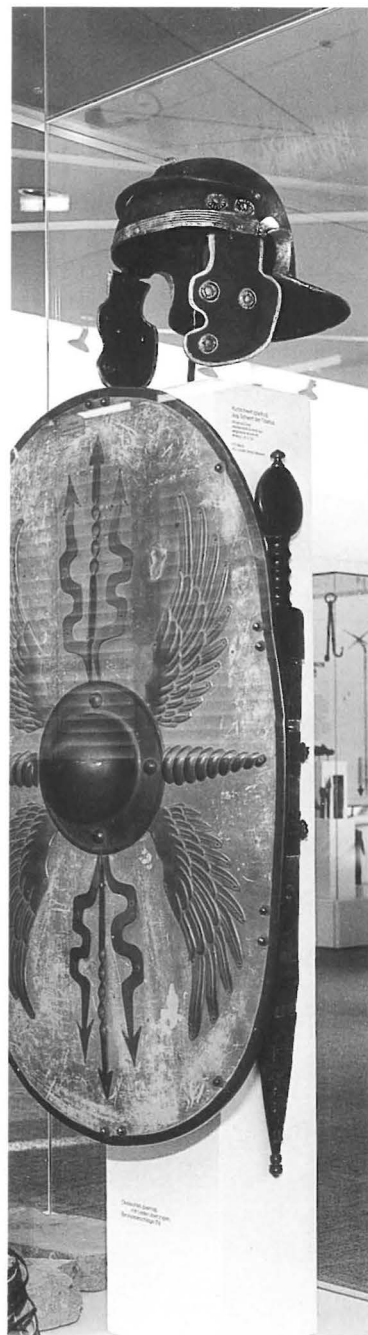
Für die Landesarchäologie in Baden-Württemberg, ja für die gesamte Limesforschung in Südwestdeutschland, wurde im Sommer 1964 hier im Kastell der Ala II Flavia ein Museum von der Stadt Aalen, mit Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg, insbesondere des Württembergischen Landesmuseums, eingerichtet, das gleichsam als neue und zentrale Präsentationsmöglichkeit die Geschichte und Bedeutung des obergermanisch-rätischen Limes in der Region, aber auch in ganz Südwestdeutschland, an einem bedeutenden historischen Ort vermitteln sollte.¹ Nach dem Zusammenbruch des 2. Weltkriegs und dem Wiederaufbau der Bundesrepublik Deutschland haben Verantwortliche in Stadt und Land hier eine museale Einrichtung geschaffen, die in vielfältiger Weise inzwischen nachgeahmt und als Vorbild für die Einrichtung spezieller archäologischer Museen am historischen Ort dient. Durch das große Interesse für die Römerforschung und die Vermittlung archäologisch-historischer Erkenntnisse an die breite Öffentlichkeit haben der Verleger Dr. Konrad Theiss und der frühere Kreisarchivar Bernhard Hildebrand die Grundlagen zur Gründung des Limesmuseums gelegt.

Das Zusammenspiel des örtlichen Repräsentanten der Zeitung und als Verleger, mit dem in der frühen Landesgeschichte sehr vertrauten B. Hildebrand bildete die örtliche Grundlage für diese Museumsneugründung und gab damit entscheidenden lokalen Anstoß. Die Stadt Aalen, unter dem damaligen Oberbürgermeister Dr. J. Karl Schübel, zusammen mit dem früheren Direktor des Württembergischen Landesmuseums Herrn Prof. Dr. Siegfried Junghans, haben mit Weitblick auf spätere Generationen und auf die Bedeutung des obergermanisch-rätischen Limes dann diese vorbildliche Einrichtung geschaffen.²

Im Gelände des Kastells wurde ein wertvoller und vorzüglicher Baugrund 1953 in die Überlegungen für die Auflegung eines Bebauungsplanes mit einbezogen. Trotz der aktiven Pressekampagne, insbesondere durch Bernhard Hildebrand, stimmte der Wirtschaftsausschuss dem Bebauungsplan zu, der am 01.07.1954, insbesondere durch das Votum durch Dr. Theiss, als Stadtrat, einen Aufschub und die Einsetzung einer Kommission zwang.

Nach wenigen Monaten wurde vorgeschlagen, das Gelände von der Bebauung freizuhalten und dort zukünftig ein Museum zu errichten. Damit war die Chance eröffnet, weitere Überlegungen und Aktivitäten zu entwickeln, die am 24.02. zum Beschluss des Landtags von Baden-Württemberg führten, hier ein Zweigmuseum des Württembergischen Landesmuseums einzurichten.

Nach Plänen von Prof. Dr. Emil Leo wurde das Museum am 06.06.1964 durch den damaligen Kultusminister, Dr. Gerhard Storz, eröffnet. Die Bodendenkmalpflege, unter der Regie von Dr. Hartwig Zürn, hat durch die



*Das vom Aalener
Stadtbaumeister Prof. Leo
geplante Gebäude
des Limesmuseums
wurde 1967 eröffnet.*



Freilegung des Kastelltores und der Einbindung der originalen Toranlage in die museale Präsentation eine wichtige didaktische Ergänzung geliefert, die vor allen Dingen den historischen Ort in eindrucksvoller Weise dokumentiert.³

In diesen 40 Jahren hat das Limesmuseum eine beachtliche Wissenschaftsvermittlung erarbeitet, die wir nicht hoch genug ansetzen können. Zahllose Schulklassen, aber auch viele Erwachsene, haben die Gelegenheit wahrgenommen, sich mit einem Abschnitt der frühen Landesgeschichte zu beschäftigen, die über Jahrhunderte hinweg bis zur heutigen Zeit ihre Auswirkung zeigt. Eine besondere wichtige Ergänzung waren die Pläne für die Errichtung eines Neubaus und der Erwerb des Kastellgeländes durch das Land und die Stadt im Jahre 1978. Die großflächige Ausgrabung des zentralen Kult- und Verwaltungsgebäudes, der sogenannten Principia⁴ und die Eröffnung des großen Erweiterungsbaus im Jahre 1981 waren weitere Marksteine in der Entwicklung dieses Hauses. Im Zusammenhang mit der Sicherung des Kastellgeländes, insbesondere des Geländes der Principia durch das Land Baden-Württemberg, verpflichtete sich die Stadt das Museum gemeinsam mit dem Land zu erweitern. Im November 1977 begannen die Planungen. Die Stuttgarter Architekten Dipl.-Ing. Knut Lohrer und Prof. Dieter Herrmann erhielten den Auftrag den Bau zu errichten. Die Innengestaltung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Atelier Lohrer, insbesondere mit Frau Barbara Hähnel. Das Museum wurde am 12. September 1981 durch den damaligen Minister für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Helmut Engler, eröffnet.

Prof. Dr. Philipp Filtzinger, der von Anfang an dieses Haus betreut hat, und dem das Limesmuseum ganz besonders am Herzen lag, gelang 1982 mit

der Neukonzeption ein gelungener Wurf der musealen Aufbereitung des Gesamthemas obergermanisch-rätischer Limes und dessen kulturhistorischer Bedeutung.⁵ Mit diesem Erweiterungsbau wurde das Limesmuseum in Aalen, neben der alterwürdigen Saalburg mit seinem umfangreichen Museum, die zentrale Informationsstätte am gesamten obergermanisch-rätischen Limes vom Rhein bis zur Donau. Der 13. Internationale Limeskongress im Jahre 1983 führte schließlich Wissenschaftler aus 22 Ländern hierher nach Aalen, um über die neuesten Forschungsergebnisse zur Geschichte des Limes im gesamten römischen Imperium von Großbritannien bis nach Nordafrika auszutauschen und zu diskutieren.⁶ Es kann hier nicht Zeit und Raum sein, auf alle Aktivitäten in den letzten 40 Jahren einzugehen. Die enge Verbindung zwischen archäologischer Denkmalpflege und musealer Präsentation wird gerade beim Limesmuseum besonders deutlich vor Augen geführt. Die Ergebnisse der zahl-

Blick in die Ausstellungshalle.

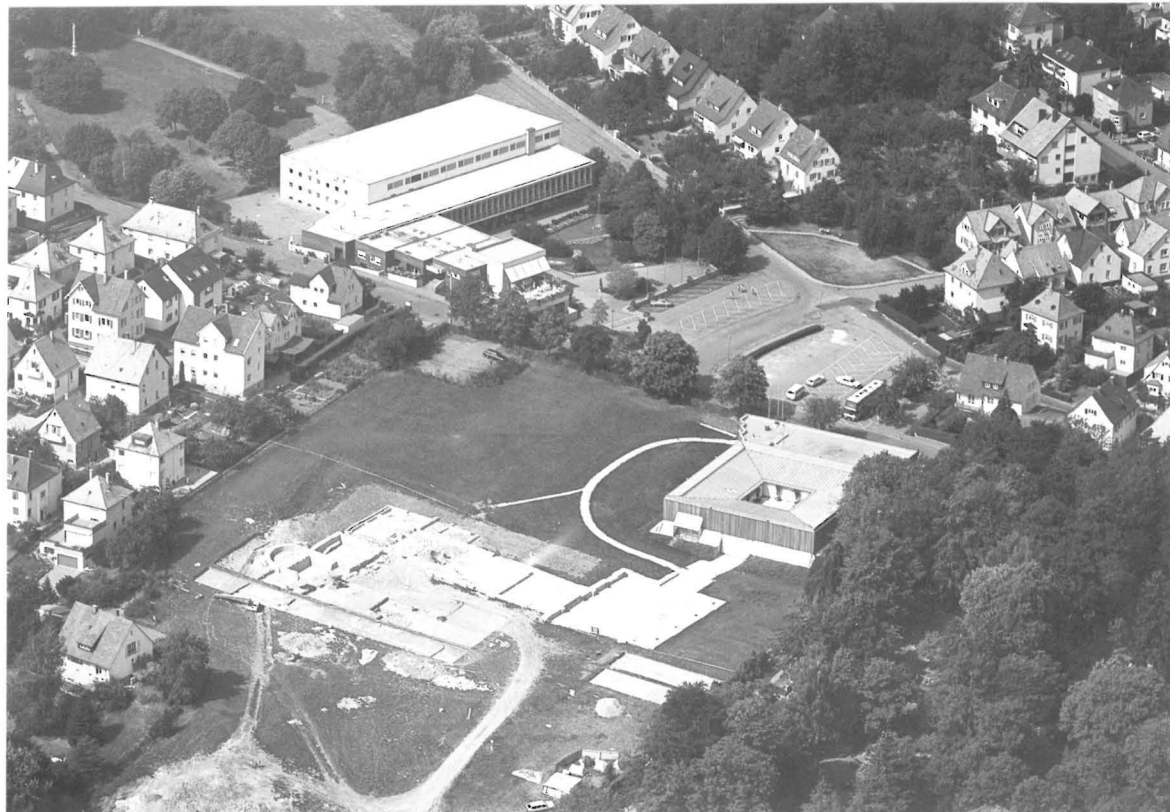


reichen Rettungsgrabungen der archäologischen Denkmalpflege, entlang des obergermanisch-rätischen Limes, fanden und finden Eingang in diese museale Präsentation, so dass wir heute mit Fug und Recht sagen können, dass das Limesmuseum ein Schaufenster der modernen wissenschaftlichen und denkmalpflegerischen Bemühungen um die Erforschung des obergermanisch-rätischen Limes ist. Gerade diese Grabungen in Baden-Württemberg lieferten wichtige Fundmaterialien und neue Erkenntnisse zur Geschichte des obergermanisch-rätischen Limes.⁷ Hier erhält der Besucher aus erster Hand die neuesten Informationen. Die Aktualisierung der musealen Präsentation wird auch für die Zukunft ein wesentliches Anliegen unserer Museumsaufgabe sein und wir freuen uns ganz ausdrücklich, wenn wir heute das Jubiläum mit einer Sonderausstellung über die Kleininschriften römischer Zeiten begehen können: ein Thema, das in dieser Weise zum ersten Mal in einer Ausstellung im Lande erarbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Durch das große Engagement der Stadt Aalen konnte seit 1988 auch die personelle Ausstattung und damit das museumspädagogische Angebot des Museums wesentlich erweitert werden. Die steigenden Besucherzahlen in den 90er Jahren auf ca. 40-50.000 Besucher im Jahre bestätigten die Richtigkeit dieser Maßnahme. Inzwischen gilt das Limesmuseum gerade für Schulklassen, aufgrund der vielfältigen Angebote, als zentrales Informationszentrum am Limes und als wichtiger außerschulischer Lernort. Etwa 700 Schulklassen aus ganz Baden-Württemberg und dem benachbarten Bayern besuchen jedes Jahr das Museum. Zahlreiche Fortbildungen für Lehrer und Referendare stehen für die enge Zusammenarbeit mit den Schulbehörden des Landes.⁸

Über die Präsentation der Dauerausstellung hinaus wurden im Limesmuseum in über 30 Sonderausstellungen spezielle Themen der römischen Archäologie dem Publikum präsentiert. Hervorgehoben seien hier besonders die großen internationalen Ausstellungen „Gestürmt-Gestürzt-Vergessen“ (1992), „Mit Thora und Todesmut - Judäa im Widerstand gegen die Römer“ (1994), „Zwischen Patrouille und Parade - Die römische Reiterei am Limes“ (1997) und „Von Augustus bis Attila - Leben am ungarischen Donaulimes“ (2000).⁹

Ein besonderes Aushängeschild ist auch die Schriftenreihe des Limesmuseums, die in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Vor- und Frühgeschichte in Württemberg und Hohenzollern herausgegeben wird und in der seit 1964 bis heute 57 Einzelbände erschienen sind. Gerade heute können als Neuerscheinungen die Bände 56 und 57 präsentiert werden. Die Schriftenreihe des Limesmuseums hat mittlerweile als populärwissenschaftliche Reihe zur provinzialrömischen Archäologie ihren festen Platz.¹⁰ Sie wird sowohl von interessierten Bürgern, wie auch von



Fachleuten, gerne in die Hand genommen und gelesen. Erwähnen möchte ich an dieser Stelle schließlich auch die Internationalen Römertage, die 2004 zum achten Mal veranstaltet worden sind. Auch auf diesem Gebiet der publikumswirksamen Präsentation römischer Experimentalarchäologie spielte das Limesmuseum seit der Zusammenarbeit mit Dr. Marcus Junkelmann in den 80er Jahren eine Vorreiterrolle für viele vergleichbare Aktivitäten.

Aufgrund der hohen Besucherzahlen des Museums wurde seit 1995 die Notwendigkeit einer Renovierung des Museums immer drängender, wobei auch der ständige Platzmangel für die Museumspädagogik behoben werden sollte. In den Jahren 1999 bis 2000 konnte im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes der Stadt Aalen und des Landes Baden-Württemberg das Museum um einen weiteren Anbau an der St.-Johann-Straße erweitert und gleichzeitig die komplette Dauerausstellung neu konzipiert werden. In Fortsetzung dieser Maßnahmen laufen gerade die Vorbereitungen zu einer besseren Erschließung des Freigeländes.

Es entsteht hier bis September 2005 ein Archäologischer Park als integraler Bestandteil des Limesmuseums mit Modellen, Nachbauten und museumspädagogischen Aktionsflächen. Gleichzeitig wird die Medienausstattung im Museum wesentlich erweitert. Der im Jahre 2004 eingereichte Antrag, den obergermanisch-rätischen Limes als Teil der römischen Grenzen entlang des römischen Imperiums in die Liste des Weltkulturerbes aufzunehmen, ist eine einmalige Chance.¹¹ Hier bieten sich in der Zukunft für das Limesmuseum, aber auch für den gesamten obergermanisch-rätischen

Das Kastellareal mit dem erweiterten Limesmuseum und den großflächigen Ausgrabungen des zentralen Kult- und Verwaltungsgebäudes, Mitte der 1980er Jahre.

Limes, eine Fülle von Entwicklungsmöglichkeiten, die gemeinsam genutzt werden müssen. Wir gehen davon aus, dass die Entscheidung im Sommer 2005 ansteht und wir hoffen und wünschen, dass unserem Antrag, die über 500 km lange Grenze in Süddeutschland in die Liste des Weltkulturerbes aufzunehmen, stattgegeben wird. Damit wird das größte archäologische Denkmal in Europa eine internationale Würdigung erhalten. Das Limesmuseum hier in Aalen spielt in diesem Antrag eine zentrale Rolle in der Vermittlung der Geschichte dieser antiken Grenze.

Es ist mir ein ganz wesentliches Anliegen, all denjenigen Dank zu sagen, die in den letzten 40 Jahren für dieses Museum gedacht und gearbeitet haben. Mein Dank geht in erster Linie an die Stadt Aalen, Herrn Oberbürgermeister Pfeifle, und Herrn Bürgermeister Dr. Schwerdtner. Ich möchte auch an dieser Stelle ganz besonders herzlich danken für eine jahrzehntelange hervorragende Zusammenarbeit bei der gemeinsamen Betreuung dieses Museums. Ich denke, diese Zusammenarbeit kann Vorbild für andere sein. Dabei erinnere ich mich noch sehr gut auch an die Organisation und Durchführung des 13. Internationalen Limeskongresses. Mit außerordentlichem Engagement haben die beiden Herren, sowohl bei der Organisation, wie auch bei der Unterbringung und der gesamten Durchführung, zum Gelingen dieser internationalen Tagung beigetragen. Dank gilt daher der Stadt Aalen, dem Gemeinderat und allen, die in der Stadtverwaltung verantwortlichen für das Limesmuseum sind. Mein Dank geht aber auch an Herrn Prof. Dr. Philipp Filtzinger, dem Kollegen, der über 26 Jahre dieses Limesmuseum geleitet und für dieses Museum gearbeitet hat. Danken möchte ich auch dem Württembergischen Landesmuseum unter seinem Direktor Prof. Dr. Volker Himmelein und allen seinen Mitarbeitern, die über viele Jahre das Limesmuseum betreut haben. Mein besonderer Dank gilt schließlich allen Mitarbeitern der Stadt Aalen, die täglich im Limesmuseum ihre engagierte Arbeit leisten, insbesondere Herrn Ulrich Sauerborn und Frau Ermelinde Wudy, sowie auch dem großen Kreis der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ohne die das umfangreiche museumspädagogische Programm des Hauses nicht geleistet werden könnte. Mein Dank geht nicht zuletzt an den heute verantwortlichen Betreuer dieses Museums, Herrn Dr. Martin Kemkes, dem das Limesmuseum ein ganz besonderes Anliegen ist. Wir freuen uns nun ganz besonders, dass derzeit die weiteren Planungen zum weiteren Ausbau in die Wege geleitet werden konnten.

D. Planck

Anmerkungen:

- ¹ vgl. Ph. Filtzinger, Limesmuseum Aalen. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschland 26 (1981), 5ff; vgl. auch Ph. Filtzinger Limesmuseum Aalen, 3. erw. Auflage (1983).
- ² vgl. M. Kemkes, J. Scheuerbrandt, N. Willburger, Am Rande des Imperiums, Der Limes - Grenze Roms zu den Barbaren. Limesmuseum Aalen. Ein Zweigmuseum des Württembergischen Landesmuseum (2002), 161 ff.
- ³ vgl. Fundberichte aus Schwaben N.F. 18 / II (1967), 79 ff.
- ⁴ vgl. D. Planck, Das Kastell der Ala II Flavia in Aalen. In: Aalener Jahrbuch 1988, 66 ff.; R. Krause, R. Schurig, Arch. Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1997 (1998), 152 ff.; vgl. auch D. Planck, Archäologischer Plan des römischen Kastells (1992).
- ⁵ vgl. Ph. Filtzinger, (vgl. Anm. 1) (1983), S. 12 ff.
- ⁶ vgl. Studien zu den Militärgrenzen Roms III. 13. Intern. Limeskongress, Aalen 1983 (1986); Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 20 (1986), 5ff., 15ff., 806ff.
- ⁷ Zu den damaligen neuesten Grabungen vgl. D. Planck, Die neuesten Forschungen am obergermanisch-rätischen Limes. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt, II, 5.1., 404ff.; Zusammenfassend in allgemein verständlicher Form, vgl. zuletzt B. Rabold, E. Schallmayer, A. Thiel, Der Limes. Die deutsche Limesstraße vom Rhein bis zur Donau (2000), 73 ff.; vgl. auch D. Planck, Der obergermanisch-rätische Limes in Südwestdeutschland und seine Vorläufer. In: D. Planck, Archäologie in Württemberg (1988), 251ff.
- ⁸ Zu den museumspädagogischen Bereichen gibt es eine Fülle von Informationsmaterial, Handreichungen und Textvorlagen, die im Museums-Shop des Limesmuseums erwerbbar sind.
- ⁹ Die Ausstellungen sind in der Reihe „Schriften des Limesmuseums Aalen“ veröffentlicht. Heft 51: M. Kemkes, J. Scheuerbrandt, Zwischen Patrouille und Parade. Die römische Reiterei am Limes (1997); Heft 53: Von Augustus bis Attila - Leben am ungarischen Donaulimes (2000); Heft 53: Gestürmt - Geräumt - Vergessen? Der Limesfall und das Ende der Römerherrschaft in Südwestdeutschland.
- ¹⁰ vgl. Heft 57: Geritzt und Entziffert. (2004). Alle Titel der Schriftenreihe sind dort S. 107ff. abgedruckt.
- ¹¹ vgl. Th. Becker, S. Bender, M. Kemkes, A. Thiel, Der Limes zwischen Rhein und Donau. Ein Bodendenkmal auf dem Weg zum UNESCO Weltkulturerbe, Archäol. Informationen aus Baden-Württemberg 44 (2001); D. Planck, Das Limesprojekt - Schutz, Erforschung und Präsentation am Beispiel von Deutschlands größtem Bodendenkmal. In: Berichte d. Röm. - Germanischen Kommission 89 (2002), 191 ff. (mit weiterer zusammenfassender Literatur).



*Blick auf die „Maueräcker“
in Richtung Süden zur
Gartenstraße (Bildmitte)
mit der deutlich zu
erkennenden Principia
(helle Verfärbung auf der
Grünfläche).*